

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 11 (1957)

**Heft:** 9

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

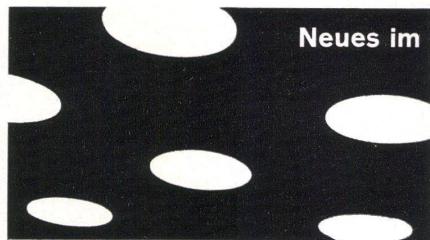
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tischgruppe entwurf hans eichenberger  
platte in drei verschiedenen grössen  
ganz mit «textolite» verkleidet  
nussbaum oder eiche fourniert  
säulenfuss stahlrohr verchromt  
stuhl stahlrohr verchromt  
rück- und armlehne mit naturjona umwickelt  
polster mit schwarzem «boltaflex»-bezug  
prospekt auf anfrage



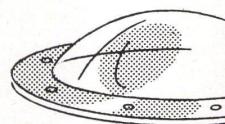
## teo jakob bern · genève

bern: gerechtigkeitsgasse 23 telefon 031 35351  
genève: 69 rue du rhône téléphone 022 353975



Neues im

Oberlichtbau



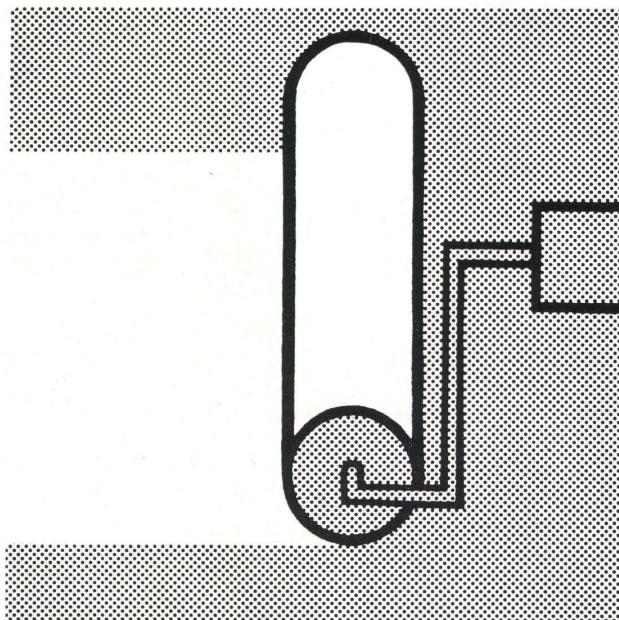
CUPOLUX

Scherrer-Lichtkuppeln  
(ges. geschützt)  
aus unverwüstlichem, 92 %  
lichtdurchlässigem Perspex,  
in 6 Grössen und Formen  
montagefertig vorfabriziert.

Neue Formen - neues Material  
- neue Möglichkeiten.

Verlangen Sie unsern detaillierte-  
lierten Prospekt

JAKOB SCHERRER SÖHNE  
Allmendstrasse 7 Zürich 2  
Tel. 051/257980



## Dispersionsfarben – ein Fortschritt im Baugewerbe

Mit Dispersionsfarben lassen sich gediegene, farbenfreudige Fassaden gestalten und abwaschbare Innenanstriche erzeugen. Dispersionsfarben bieten folgende Vorteile:

Rasches Trocknen (1-5 Stunden)

Geruchlos

Lichtecht und wetterbeständig

Abwaschbar, aber trotzdem feuchtigkeitsdurchlässig.

Die Lonza stellt keine Dispersionsfarben her, jedoch den dazu benötigten Rohstoff (Polyvinylacetatdispersionen).

Ihr Malermeister oder Farbenlieferant wird Ihnen über diese neuen Farben nähere Auskünfte erteilen können.

**LONZA A.G., BASEL**



**Normen  
vereinfachen und  
verbilligen das Bauen**

# Göhner Normen

**Gewähr für  
pünktliche Lieferung**

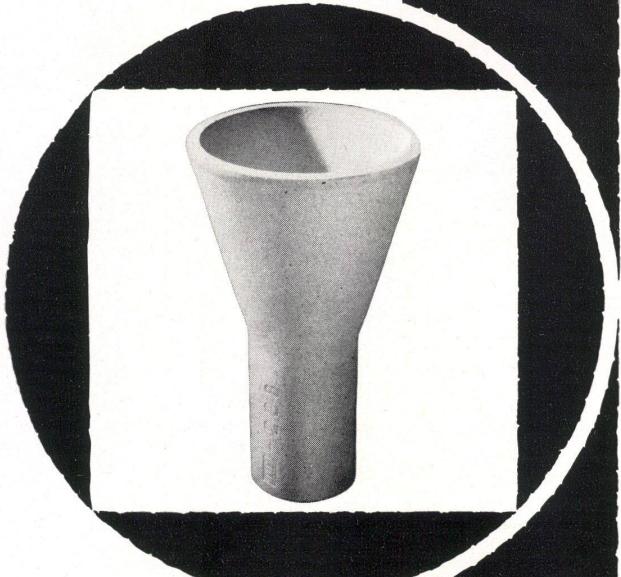
Ernst Göhner AG, Zürich  
Hegibachstrasse 47  
Telefon 051 / 24 17 80  
Vertretungen in  
Bern, Basel, St.Gallen, Zug  
Biel, Genève, Lugano

Fenster 221 Norm-Typen,  
Türen 326 Norm-Typen,  
Luftschutzfenster + -Türen,  
Garderoben-+Toilettenschränke,  
Kombi-Einbauküchen,  
Carda-Schwingflügelfenster.

Verlangen Sie unsere Masslisten  
und Prospekte. Besuchen  
Sie unsere Fabrikausstellung.

G2

## Feuerfeste Erzeugnisse Steinzeugbodenplatten



**Tonwerk Lausen AG**



Zeit von Adenauers Oberbürgermeisterschaft, die Werkschulen der Stadt Köln. Beide Ämter hat er aus künstlerisch-pädagogischen Gründen niedergelegt. In der Zeit der Naziherrschaft trat der aufrechte Mann in den Hintergrund. Nach dem zweiten Weltkrieg erkannte man in ihm einen der Grand old men Deutschlands. Wie van de Velde, wie Wright, wie mancher andere der so enorm lebenskräftigen Generation um 1900 nahm er im biblischen Alter mit wunderbarer Spannkraft an den Geschehnissen und Problemen der künstlerischen Welt von heute teil.

Neben Wright oder van de Velde tritt die schöpferische Potenz Riemerschmid zurück. Sein Werk ist weniger spektakulär, stößt weniger sichtbar in Zukünftiges vor; es besitzt traditionelle Bindungen, die auf die Volkskunst, im besonderen auf die bayrische Volkskunst, zurückführen. Keine Mißverständnisse: Riemerschmid hat nie imitiert, nie knorrigen Bauernstum vorgetäuscht! Er hat den organischen Funktionalismus des volkstümlichen Handwerks, er hat den instinktiven Materialsinn des bürgerlichen Möbelschreibers und Gerätewerfertigers zum Vorbild genommen und hat von da aus zwar anklingende, ihm Wesen nach jedoch neue Formen entwickelt. Das Musterbeispiel ist ein höchst simpler, aber wohldurchdachter Holzstuhl, die Weiterbildung einer Bauernstabelle. Dieser nicht nur originelle, sondern auch höchst sitzbare Stuhl war ein Hauptstück der Zürcher Jugendstilausstellung von 1952; bezeichnetend, daß er heute von einem amerikanischen Produzenten als Serienprodukt wieder hergestellt wird. Riemerschmid hat eine Menge solcher ausgezeichnete Dinge entworfen. Das meiste ist verschwunden. Kein Museum bemüht sich, solches wertvolle Kulturgut aufzustöbern und zu bewahren! Vom Folkloristischen aus, das der Generation um 1900 (auch den Konsumenten) etwas Ähnliches bedeutete, was Tabitha Gauguin vermittelte, entwickelte Riemerschmid eine akademiefreie Formensprache, sinnvoll, kultiviert, freundlich, die bei den gebildeten Schichten des deutschen Bürgertums starke Resonanz fund. Josef August Lux, der Jugendstil-Essayist jener Jahre, hat sie vortrefflich charakterisiert: «Riemerschmid legt den Besitzern keine Förmlichkeit auf, befreit sie gleichsam von der gesellschaftlichen Konvention und gibt sie dem behaglichen Sichgehenlassen einer breiten, derben, häuslichen Gemütlichkeit anheim.» Wir haben heute zwar einen begründeten Verdacht gegen «Gemütlichkeit», weil hinter ihr spießbürgerliche Saturiertheit lauert. Was Lux jedoch charakterisieren will, und was Riemerschmid hervorbrachte, ist etwas grundsätzlich anderes; einfache, sinnvolle, atmende Formen, echter Wohlaut des Ganzen, Musikalität könnte man sagen; denn Riemerschmid war aufs tiefste, auch als Kammermusikspieler, mit der Musik verbunden.

Was Riemerschmid vor dem Abgleiten in unverbindliche Gepflegtheit bewahrte, war sein Wissen um die entscheidenden soziologischen und technischen Zeitfragen. Von hier aus wurde das Schaffen für die sozial unteren Schichten – damals keineswegs eine Selbstverständlichkeit – für ihn eine der Hauptaufgaben der Umweltformung. Die unlösbare Bindung an die industrielle Integration des Lebens war ihm nicht weniger klar: «Von all dem Menschenwerk, das unsere sichtbare Umgebung, unsere eigene Umwelt bildet und das mit einer fast unheimlichen Treue unser Wesen spiegelt, stammt heute das weitaus meiste aus der Industrie und dem Handwerk, das mit industriellen Mitteln arbeitet. Hier fügt sich aus Millionen und Milliarden Einzelformen die Gesamtform unserer Zeit zusammen, und mit dieser Gesamtform angetan, müssen wir in die Geschichte eintreten.» Hier ist mit großer Weisheit gesagt, was heute nur zu oft mechanisch dahergeplappert wird. Gerade in diesem Zusammenhang mag es angebracht erscheinen, an Riemerschmid Meining über die Bedeutung von Werkstoff und Werkzeug zu erinnern: «Die Werkstoffe übertreffen an erzieherischen Gaben die besten Lehrer... Es ist die Natur selbst, die aus dem Werkstoff heraus